

# Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Fernsprecheranschluß Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. P.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 166

Bezugspreis  
für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M.  
und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Donnerstag, den 19. Juli

Anzeigenpreis  
für die fünfgespaltene Borgis 16 Pf.  
Reklame-Zeile 40 Pf. — Nachweisgebühr 20 Pf.

1917

## Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Juli 1917.

(Vorträge beim Kaiser.) Der Kaiser hörte Sonntag nachmittag einen längeren Vortrag des Ministers von Breitenbach und die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts, des Chefs des Admiralstabes und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Generals Ludendorff. Montag nachmittag empfing der Kaiser zu längerem Vortrag den Handelsminister Sydow und den Staatssekretär Dr. Helfferich. Zur Abendtafel beim Kaiserpaar waren geladen der Reichszugler Dr. Michaelis, Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff. Dienstag vormittag nahm der Kaiser Generalstabsvorträge entgegen.

(Die Berliner Handelskammer an den Reichszugler.) Die Berliner Handelskammer hat an den Reichszugler Dr. Michaelis folgendes Telegramm gerichtet:

„Eure Erzelenz begrüßen wir namens des Handels und der Industrie Berlins als Kanzler des Deutschen Reiches. Dem neuen Schaffen des erfahrenen Kenners der heimischen wirtschaftlichen Verhältnisse, des tatkräftigen und starken Organisators der Kriegswirtschaft, sehen wir voll Vertrauen entgegen. Möge es Eurer Erzelenz gelingen, dem ehrenvollen dauerhaften Frieden den Weg zu bahnen, möge nach ruhmreichem Ende dieses gewaltigen Krieges unserer erwerbstätigen Bevölkerung der freie Wettbewerb unter der Verbindung der vollen internationalen Gleichberechtigung gesichert sein, dann werden die von uns vertretenen Kreise freudig daran gehen, nach ihrer Kraft ein solches Ergebnis des heldenhaften Standhaltens unserer Krieger durch unermüdete Arbeit zu einem glücklichen für Deutschlands Zukunft zu gestalten.“

(Ehrend Graf Hertlings.) König Ludwig hat im Anschluß an den letzten Vortrag des Grafen Hertling diesem als besonderen Gunstbeweis sein Bildnis in silbernem Rahmen verliehen.

(Helfferich der Nachfolger Zimmermanns.) Unter den Kandidaten für das Amt des Staatssekretärs des Außenwerts wird von verschiedenen Seiten heute, als aussichtsreich der bisherige Staatssekretär des Innern und Stellvertreter des Reichszuglers Dr. Helfferich genannt, eine Ernennung, die von vornherein, namentlich in Blättern der Linken, einer scharfen Kritik und Enttäuschung begegnet.

(Tirpitz über die Friedensformel.) Wie der „Deutsche Kurier“ meldet, hat Großadmiral von Tirpitz an den Führer der nationalliberalen Partei, Reichstagsabgeordneten Bassermann das folgende Telegramm gerichtet:

Zu meiner Freude ersehe ich aus den Zeitungen, daß die nationalliberale Partei getreu ihren Traditionen die Friedensresolution ablehnt, die nach innen und außen verwerflich und taktisch selbst dann verfehlt ist, wenn wir einen entschuldigungslosen Frieden erstreben müßten. Gerade dann müßten wir umgekehrt verfahren. Wir brauchen aber einen solchen Frieden durchaus nicht zu erstreben und fürchten es nicht, sondern müssen uns zu der Zuversicht halten, die in den Außerungen des Feldmarschalls von Hindenburg zum Ausdruck gelangt ist. Weder vorübergehende Verschärfungen der Ernährungsorgen noch Sorgen für später in dieser Beziehung dürfen uns jetzt veranlassen, die Nerven zu verlieren und nach einem Frieden zu greifen, der unsere Zukunft und ganz besonders die unserer Arbeiterschaft gefährdet. Denn die unbeirrte, zähe Fortführung des U-Boot-Krieges wird uns zwar nicht heute oder morgen, aber sicher und rechtzeitig den Erfolg bringen. Im Andenken an unsere langjährige gemeinsame Arbeit für die dem deutschen Volke durch seinen Kaiser gemessenen Ziele richte ich an Sie, verehrter Herr Bassermann, den Appell, alles aufzubieten, um die Resolution zu verhindern.“

(Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg.) Vorgestern nachmittag um 6 Uhr stattete das Reichstagspräsidium im Generalstabsgebäude dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff einen Besuch ab.

(Abreise Hindenburgs.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff haben Montag abend 11 Uhr wieder Berlin verlassen.

(Vom Reichstag.) Der Reichstag wird sich, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, am Freitag bis zum 20. September vertagen. — Die Friedensentscheidung ist jetzt von den sogenannten Mehrheitsparteien im Reichstage unter dem 17. Juli eingebracht worden und liegt nunmehr gedruckt vor. Sie ist als Resolution zur zweiten Beratung des Reichstages über die Kriegskredite gestellt. Ihr Wortlaut ist unseren Lesern aus der Wiedergabe in der Sonnabendausgabe des Tageblattes bekannt.

(Die Personalveränderungen.) Die Personalfragen, die mit dem Kanzlerwechsel verbunden sind, dürften nach dem Berl. Vol.-Anz. nur zu einem Teil bis zur Antrittsrede des neuen Reichszuglers ihre Erledigung gefunden haben. Weitere Veränderungen, besonders die im preußischen Staatsministerium, werden Ende der Woche erwartet.

(Das Ausland zum Kanzlerwechsel.) Durch Reuter wird eine Auswahl feindlicher Pressestimmen, die sich mit dem Kanzlerwechsel befassen, übermittelt. Danach schreibt die Times u. a.: „Ein Bund von Militaristen und Alldeutschen hat allem Anschein nach Bethmann Hollweg zu Fall gebracht. Es ist abzuwarten, ob sie ihre Stellung hierdurch verbessert haben. Der Kaiser, der in diesen Tagen seinen ältesten Sohn in den Vordergrund gebracht hat, sieht vermutlich die Stunde kommen, um wieder seinen Mantel als Friedenskanzler umzuhängen und vor der Galerie seiner enttäuschten Untertanen in seiner Rolle erneut aufzutreten, um in seiner Welt, die des Krieges müde ist, Eindruck zu machen.“ — Daily Mail schreibt:

Wenn Deutschland jemals modernisiert wird, so wird das nur durch einen Sieg der Alliierten geschehen. — Barenne erklärt in L'Heure: Bethmann Hollweg war ein Kriegszugler. Er muß in dem Augenblick gehen, wo Deutschland den Frieden braucht. Was macht dabei, daß er von der ganzen Bande der Junker vielleicht der wenigst Schuldige ist. Er hatte im Innern nicht mehr den genügenden Kredit, um den Kaiser gegen die Forderungen seines Volkes zu schützen. Gegenüber dem Auslande konnte er Deutschland gegen die von der ganzen Welt erhobenen Anklagen nicht mehr verteidigen. Wer sich auf seinen Platz setzt, wird oft das Schicksal seines Vorgängers beneiden.

## Der neueste englische Völkerrechtsbruch.

### Englische Torpedoboote

haben, wie wir im gestrigen „Tageblatt“ berichteten, eine Reihe deutscher Handelsschiffe, die auf der Küstenfahrt im holländischen Hoheitsgebiet begriffen waren, überfallen und zum Teil vernichtet. Der Fall der Verletzung der niederländischen Hoheit, der sich in der Nacht zum Sonntag in der nächsten Nähe der holländischen Küste zutrug, ist besonders traurig. Für seine Beurteilung ist zunächst die Frage, wie es kam, daß auf einmal 16 deutsche Schiffe aus Rotterdam ausliefen, belanglos. Tatsache ist, daß 19 bis 20 englische Torpedoboote und Torpedojäger unsere Schiffe innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer angegriffen, zwei aufgebracht und vier in den Grund gebohrt haben. Für uns, die wir an englischen Völkerrechtsbruch gewöhnt sind, ist dieses Verfahren nicht verwunderlich; aber was sagt Holland zu dieser neuesten Verletzung seiner Rechte, die aussieht wie ein Hohn auf seine Küstenverteidigung? Es hat bisher seine Neutralität nach allen Seiten hin streng gewahrt. Es hieß sie zugunsten der Entente auslegen, die, da auch holländische Werte am Lande vernichtet wurden, zugleich ein Angriff auf das Land selbst sind, nur mit milden Protesten hinnehmen. Auffallen muß es, daß, obwohl sich der Vorfall schon in der Nacht zum Sonntag abgepielt hat, die Öffentlichkeit erst Dienstag etwas davon erfahren hat.

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung liegen uns heute noch folgende Nachrichten vor:

Amsterdam. Der von den Engländern angegriffene deutsche Geleitzug bestand vermutlich aus neun Dampfern. Die bei Bergen gestrandeten Dampfer sind die „Lavinia“ aus Hamburg, die „Renata Leonhard“ aus Bremen. Die gestrandeten Schiffe sollen flott gemacht und nach De Helden geschleppt werden. Von den Besatzungen wurden 6 Mann getötet, ein Mann wird vermißt. Die Granaten der englischen Kriegsschiffe sind wiederholt auf niederländisches Gebiet gefallen, u. a. auch auf das deutsche Internierungslager in Bergen. Einige Stück Vieh wurden getötet. Aus Nieuwediep wird dem „Allgemeinen Handelsblatt“ berichtet, daß dort 15 Personen vom Dampfer „Heinz Blumenberg“ gelandet wurden. Die Geretteten konnten nicht mit Sicherheit sagen, ob das Schiff gestrandet oder gesunken ist.

Amsterdam, 16. Juli. „Allgemeines Handelsblatt“ bringt Einzelheiten über den Angriff der englischen Torpedojäger auf deutsche Handelsschiffe. Zwei deutsche Schiffe waren heute morgen ungefähr 2 Kilometer nördlich von Bergen in 400 bis 500 Meter von der Küste entfernt gestrandet. Vierzehn große britische Torpedojäger beschossen sie. Nach einer Weile verschwand der größte Teil der Kriegsschiffe in nördlicher Richtung. Zwei Torpedojäger blieben zurück und schossen das eine der deutschen Schiffe in Brand. Ein Augenzeuge, der Direktor des Gasthofs Nassau in Bergen, erklärt, daß sich die englischen Kriegsschiffe zweifellos innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer befanden. Um ungefähr 9 Uhr verschwand alle britischen Torpedojäger, nachdem sie zunächst nach Norden abgedampft, aber zurückgekehrt waren, gemeinsam in südwestlicher Richtung. Bald darauf erschien ein holländischer Kreuzer und zwei holländische Torpedoboote. Ein deutscher Seemann ist verwundet. In der Umgebung von Bergen sind mehrere englische Granaten niedergefallen, ohne daß jemand getroffen worden ist. Aus Maasluis wird dem „Handelsblatt“ gemeldet, daß zwei deutsche Schiffe in Grund gebohrt wurden, zwei sind gestrandet und zwei nach England aufgebracht worden.

### Ein Augenzeuge berichtet

in dem Nieuwe Rotterdamse Courant: „Wir liefen (der Mann war auf der „Renata Leonhard“) am Sonnabend abend gegen 1/11 Uhr aus. Ein holländischer Lotse, der bei uns an Bord weilte, lotste uns genau längs der Linie, die die Territorialgewässer am Meere scheidet. Eine Stunde nach dem Auslaufen bekamen wir eine große Anzahl englischer Kriegsschiffe in Sicht. Man wollte wahrgenommen haben, daß es 23 Schiffe waren. Ich selbst zählte nur 19 Schiffe. Bald fielen die ersten Schiffe, sie verfehlten aber ihr Ziel.

Der Kapitän gab Befehl: „Alle Mann auf Deck!“ und ließ mit Vollampf auf den Strand lossteuern. Voraus fuhr vier von unseren Schiffen, in einer Linie fuhr ein drei: der „Heinrich Blumenberg“, die „Lavinia“ und die „Renata Leonhard“. Die englischen Kriegsschiffe fuhr zwischen diese beiden Gruppen hindurch und schnitten die ersten der Schiffe ab. Wir sahen sie in südwestlicher Richtung verschwinden. Unsere drei Schiffe dampften inzwischen in voller Fahrt auf den Strand los. Währenddem wurden wir fortwährend von allen Seiten beschossen. Wir sahen noch, wie der Dampfer „Heinrich Blumenberg“ sich der niederländischen Küste näherte und von einem englischen Torpedojäger ins Schlepptau genommen wurde. Nun blieben wir zwei nur noch übrig, „Lavinia“ und „Renata Leonhard“.

Nach Berichten aus Ymuiden ist die „Lavinia“ wieder flott geworden und gestern abend 9 Uhr in den Hafen von Ymuiden eingeschleppt worden.

### Die holländischen Feststellungen.

Haag. Die holländische Marinebehörde veranstaltete sofort eine genaue Untersuchung, um festzustellen, ob der Angriff der englischen Torpedoboote auf die deutschen Handelsschiffe innerhalb oder außerhalb der territorialen Gewässer stattfand und veranlaßte sofort das Notwendige, um die holländischen Hoheitsrechte zu wahren. Sobald der holländische Dampfer „Kortenaer“ mit einigen Torpedobootten auf dem Kampfplatz erschien, stellte er sich zwischen die Engländer und die auf Strand gelaufenen Schiffe, um diese mit der holländischen Flagge zu schützen. Darauf erschien auch das Rettungsschiff aus Egmond, das die rote Kreuzflagge führte, mit dem Bürgermeister an Bord. Das Boot landete mehrere Gefrangete, darunter 2 Tote und einige Leichtverwundete. Der deutsche Dampfer „Lavinia“, der unweit Bergen gestrandet war, wurde gestern abend durch einen holländischen Fischdampfer flottgemacht und nach Ymuiden eingeschleppt. Das Schiff war schwer beschädigt, die Koksladung im Hinterteil brannte noch. Auch der Dampfer „Marie“ wurde von der Engländern gekapert. Es stellte sich heraus, daß die auf holländisches Gebiet gefallenen Granaten einige Schafe auf der Weide getötet haben.

Ymuiden. Amlich verlautet: Es steht noch nicht fest, daß der Angriff bzw. die Verfolgung innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer stattgefunden habe. Augenzeugen wollen wissen, daß dies mindestens 4 Meilen von der Küste entfernt geschah. Eine Untersuchung ist von den Marinebehörden in Nieuwediep eingeleitet worden.

Das Haager Korrespondenz-Bureau berichtet, daß eine amtliche Untersuchung eingeleitet wurde.

„Allgemeines Handelsblatt“ schreibt in einem Aufsatz: Es braucht nicht erst bewiesen zu werden, daß der Angriff innerhalb unserer Hoheitsgewässer geschah. Die beschossenen Schiffe liegen 1/2 Kilometer vom Strand entfernt und die neutrale Zone ist mehr als zehnmal so breit. Die Kriegshandlung der englischen Schiffe war also eine ernste und so offene Verletzung unserer Neutralität wie möglich, die um so ärger ist, weil man trotz der damit verbundenen Gefahr für die Bevölkerung und trotz der Tatsache, daß die Beschießung auf unser Land, unsere Häuser und Bauernhöfe gerichtet war, nicht davor zurückredete.

Ymuiden. Wie einwandfrei beobachtet worden ist, hießen zwei von den angreifenden englischen Schiffen „G 67“ und „S 83“.

### Der Untergang des „Suffren“.

Bern. Der Pariser Presse zufolge geht aus dem amtlichen Bericht über den Untergang des Linien Schiffes „Suffren“ an das Zivilgericht in Brest hervor, daß die „Suffren“ am 26. November 1916 morgens zwischen 8 und 9 Uhr 60 Meilen östlich der Berlinginseln (Portugal) von einem unter Wasser befindlichen U-Boot versenkt wurde. Das Torpedo traf wahrscheinlich die Munitionskammer und rief sofort eine fürchterliche Explosion hervor. Von dem Schiff blieben nur einige Trümmer übrig, 648 Offiziere und Matrosen, darunter der gesamte Stab, verschwanden.



Paris. Lyoner Blätter erfahren: Die Katastrophe des „Vanguard“ erregt hier die größte Bestürzung, weil sie über 2100 Tote bedeutet. Die radikale Presse glaubt, daß „Vanguard“ das Opfer eines Missetats wurde.

### Kalusz wieder zurückerobert.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht.)

Großes Hauptquartier. (Amlich, 17. Juli 1917.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Küste griffen die Engländer nach tagsüber lebhaftem Feuer bei Combarcyde an. Sie wurden abgewiesen. Längs der Front von Noordshote bis Warnefon steigerte sich die Kampfstärke der Artillerie zu erheblicher Stärke. Auch auf beiden Scarpe-Ufern war sie lebhaft.

Englische Erkundungsvorstöße scheiterten bei Messines, Hulluch, Gavrelle, Bullecourt und nördlich von St. Quentin.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Vormittags drangen an der Straße Laons—Soissons Stoßtrupps eines hannoverschen Regiments, zusammen mit Pionieren nach Feuerüberfall in die französischen Linien, sprengten Unterstände und Gräben Geschütze und zehrten mit zahlreichem Gefangenen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück.

Bei Courtecon war in der Nacht zu gestern ein weiteres Stück französischer Stellung durch Handstreich genommen worden. Die Gefangenenzahl in diesem Abschnitt erhöht sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Kurz vor Dunkelwerden eröffnete der Feind stärkstes Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gehöft Malvel und Cerny. Darauf folgte vor unserer Front ein starker, mit dichten Massen geführter Angriff ein, der im Feuer und in Nahkämpfen unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle kürzlich gewonnenen Stellungen sind fest in der Hand der bewährten ostpreussischen Divisionen.

Nördlich von Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des Bois Soulains fehl. Ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt.

Am Poehlberg und in der West-Champagne gelang es Thüringern, im erbitterten Handgranatenkampf die Franzosen aus dem letzten Teil unserer Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen.

Auf dem linken Maasufer setzte mittags heftigste Artilleriewirkung gegen die Höhe 304 und die Anschlußlinien ein. Unser Vernichtungsgeschütz auf die französischen Gräben und Bunkerstellungen erzielte den feindlichen Angriff. Nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gesteigert.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Vorkommnisse.

Außer 5 Flugzeugen wurden 4 Fesselballons durch unsere Flieger zum Absturz gebracht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die rege Gefechtsstärke bei Riga, Dünaburg und Smorgon hält an.

Bei sich aufläuterndem Wetter war an der Narajowka das Feuer stärker als in den letzten Tagen.

Südlich des Dnjestr nahmen rheinische Regimenter das Waldgelände nördlich von Kalusz. Da auch von Westen her deutsche Kräfte vorgehen, räumen die Russen die Stadt und zogen sich eiligst auf das südliche Lomnice-Ufer zurück.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Josef und

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen

ist nichts besonderes zu melden.

#### Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

### Abendmeldung des Hauptquartiers.

Berlin, 17. Juli, abends. Im Westen wurde auf dem linken Maasufer gekämpft. Im Osten keine besonderen Ereignisse.

#### Artilleriekämpfe im Sundgau.

Zürich. Seit zwei Tagen herrscht an der Sundgau-Front wieder unaufhörlich Kanonendonner. Die französische Artillerie beschießt die deutschen Stellungen bei Allkirch, während die deutsche Artillerie die französischen Stellungen bei Dammkirch heftig bombardiert.

#### Das englische Königspaar an der Front.

London. Der König und die Königin von England besuchten vom 3. bis 14. Juli die englische Front. Der König besuchte die Schützengräben, verbrachte einige Stunden bei den portugiesischen Truppen und wohnte dem Abblaus erstickender Gase bei. Das Herrscherpaar traf am 10. Juli mit Poincaré zusammen. Am 12. Juli empfing der König die Generale Franchet d'Espèrey und Pétain.

#### Englisch-russisches Güterlager vernichtet.

Dronksheim. In einem hiesigen Lager englisch-russischer Durchfuhrgüter ist Feuer ausgebrochen, das sich rasch ausdehnte und auch das Zollgebäude einäscherte. Der Schaden beträgt etwa 50 Millionen Kronen.

### Ungeblüher Regierungswechsel in England?

London. Die Stellung Lloyd Georges soll, wie der „Voss. Ztg.“ berichtet wird, so erschüttert sein, daß man bereits von einem Ministerium Bonar Law redet. In der englischen Arbeiterschaft haben radikale Strömungen Boden gewonnen. Drei der größten Gewerkschaften haben von Lloyd George Maßnahmen gefordert, die im wesentlichen die Konfiskation eines erheblichen Teiles der mittleren und der großen Vermögen bedeuten würden.

#### Die neueste Kriegsmaschine König Georgs.

London. Der König von England hat eine Sonderjüngung des Geheimen Rats angeordnet, um seine Absicht auszuführen, den Namen des königlichen Hauses zu ändern. Der Name wird später durch eine Proklamation bekannt gegeben werden.

### Neuer Ministerwechsel in Rußland.

Petersburg. Der Finanzminister Schingarew, der Unterrichtsminister Mannilow und der Minister für öffentliche Unterstüßungen, Fürst Schachowsky, sind zurückgetreten. Protopowitsch wurde zum Minister für Handel und Industrie und Tscharnowski zum Unterrichtsminister ernannt.

#### Gegen die Fortsetzung der Offensive.

Petersburg. Der Kongreß der Soldaten- und Arbeiterräte hat, wie dem „Corriere della Sera“ mitgeteilt wird, „mit einer Zufallsmehrheit“ eine Kundgebung für eine Unterbrechung der Offensive beschlossen.

#### Deutscher Vorstoß nach Mozambique.

Berlin. Wie hiesige Blätter erfahren, sind deutsche Truppen aus Deutsch-Ostafrika in die portugiesische Kolonie Mozambique eingedrungen. Die Portugiesen haben sich zurückgezogen und erwarten anscheinend englische Hilfe. Die Tatsache eines deutschen Vorstoßes auf portugiesisches Gebiet beweist am besten den frischen Angriffsgeist unserer heldenmütigen Verteidiger Ostafrikas.

### Die Friedensfrage.

Stockholm. Dreißig Mitglieder der englischen Arbeiterpartei haben der „Morning Post“ zufolge beschlossen, im Parlament die Regierung über die Friedenskundgebung der deutschen Mehrheitsparteien zu befragen, sobald diese Kundgebung im deutschen Reichstage erfolgt sein werde. Lloyd George werde auf diese Frage im Unterhause antworten.

#### Ein bedenklicher Entschluß der französischen Sozialisten.

Genf. Der Ausschuß der französischen Sozialisten beschloß laut Lyoner Blättern die Aufnahme von Besprechungen mit den feindlichen Genossen durch neutrale Parteiangehörige.

### Aus dem Landgerichtsbezirk Lissa.

Lissa, den 18. Juli 1917.

— Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde Bauoffizier Julius Schulz, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse (Schwiegerjohn des Königl. Zugführers H. Ester von hier)

— Das Eiserne Kreuz 2. Klasse haben erhalten Unteroffizier Paul Bogoll im Feldart.-Regt. 221 (Stellsohn des Kasernenaufsehers Heinrich Sperling, hier), Sekreter Georg Kausche im 331. Inf.-Regt. (Sohn der Witfrau Berta Kausche, hier).

— In der Glockenabschiedsfeier der hiesigen evangel.-reformierten Johanniskirche legte Pastor Biederich seiner Predigt einen alten Glockenspruch der Unität zu Grunde, der einst zugleich der Wahrspruch des damaligen Seniors Tureovias gewesen ist: „Herr, auch wenn du mich tötest, so will ich dennoch auf dich hoffen!“ (Hieb 13, 15, nach der lateinischen Bibelübersetzung der sog. Vulgata). Die Predigt zeigte der Gemeinde, wie ihre Glocken von vieler und großer Not der Väter, aber auch von gnädiger Durchhilfe und von standhaftem Hoffen auf den Herrn zu erzählen wüßten. Es ist das dritte Mal, daß der Gemeinde ihre Glocken durch Kriegsnot genommen werden. In der Zerstörung Lissas im Jahre 1656 und ebenso in der vom Jahre 1707 gingen beide Male mit der Kirche und dem Turm auch die Glocken verloren. Beim Wiederaufbau half man sich zunächst mit aus Schwiz und Bucz (Re's Schmelge) von den dortigen Unitätskirchen geborgten Glocken, bis die Gemeinde einige Jahre später (1668 bzw. 1713) in stande war, sich wieder ein eigenes, würdiges Geläut zu beschaffen. Im Jahre 1710 wurde zu den beiden damals geliehenen Glocken eine kleine gestiftet und zwar von zwei Schwestern, den Frauen Katharina und Rosina Seidel, die Töchter des Hospital-Vorstehers David Kühn und beide Witwen waren. Im Jahre 1713 wurden drei neue Glocken durch den Sieher Christian Demninger aus Siegnitz hier in Lissa in einem Garten gegossen. Um den Transport auf den oft schlechten Wegen jener Zeit zu vermeiden, ließ man damals häufig den Sieher an Ort und Stelle kommen. Das Aufziehen dieser Glocken wollte der katholische Bischof von Posen verbieten, weil seine Erlaubnis dazu nicht eingeholt worden sei, doch lehnte sich die Gemeinde, gestützt auf die alten Reichsgesetze und insbesondere für Lissa erteilten Privilegien der Glaubensfreiheit, auf Rat des Statthalters von Siegnitz, nicht an dieses Verbot. Die Folge war eine Vorladung vor das Tribunal von Petikau, die den Fortbestand beider evangelischen Gemeinden und des evangelischen Gottesdienstes in Lissa einfach bedrohte. Abgeordnet der Stadt wurden nach Warschau entsandt und erreichten die Fürsprache der Gesandten der ausländischen evangelischen Mächte, Holland, Englands und Dänemarks. Doch nur das wiederholte und schließlich energische Eintreten des preussischen Königs erwirkte die Zurücknahme der Vorladung und eine schriftliche Erlaubnis des Bischofs z. m. Verbleiben der Glocken und zur Vollendung der Wiederherstellung z. b. der hiesigen evangelischen Gotteshäuser — Dieser im Jahre 1713 gegossenen Glocken haben seitdem infolge eingetretener Sprünge nicht ohne Umguß einen großen Wandel der politischen Geschichte miterlebt. Zunächst schon den Fall des alten polnischen Reiches. Dann haben sie zu napoleonischen Siegen läuten müssen, buiften aber auch hernach den Zusammenbruch der Herrschaft des Korsen und die Siegesfeier von 1815 und weiterhin den Aufstieg Preußens und die glorreiche Wiederherstellung des deutschen Kaiserreichs feiern helfen. Wie sie die großen Siege des jetzigen Weltkrieges mit ihren ehernen Stimmen verkündet haben, so haben sie auch so manchem Topferen, der in fremder Erde ruht, den letzten Gruß der Heimat entboten. Am vorigen Sonntag von 12—1 Uhr mittags sangen sie nun sich selbst ihr Schwanenlied „Das Scheidelied vom Sieben für Volk und Vaterland.“ Am Tage darauf ist bereits mit der Arbeit des Ausbaues begonnen worden, die durch die Glockengießfirma A. Geitner Söhne in Breslau zur Ausführung gelangt. — Wegen ihres Umfanges können sie, insbesondere die große Glocke, die 1317 Kilogr wiegt (die beiden andern 523 und 329 Kilogr) nicht in unversehrtm Zustand außen herabgelassen, sondern sollen auf dem Turm zerfallen werden. Die große Glocke ist im Jahre 1833 von dem Lissaer Glockengießer Karl Kallise — das „Glockengießerberge“ zwischen der Lange Neugasse und der Promenade nahe der Markstraße ist vielleicht noch in der Erinnerung vieler alten Lissaer — ungeschmolzen worden und zeigt noch Restformen in schönen Ornamenten. Ein Kranz mustertender Engelgestalten, die verschiedene Instrumente, Viola, Geige, Schalmel und Kesselpaule, handhaben, zieht sich um den oberen Teil des

Mantels. Darunter befinden sich eine große Inschrift mit der Angabe des Umfanges, seiner Veranlassung und Ausführung, schließlich einige Blumensträuße. Die zweite Glocke ist im Jahre 1869 von der obengenannten Firma Geitner in Breslau, die dritte im Jahre 1900 von der Firma Gebr. Ulrich in Laucha an der Unstrut umgegossen worden. Letztere Glocke trägt den alten Glockenspruch: „König der Ehren, komm' mit deinen Frieden!“, der für unsere Zeit besonders bedeutungsvoll ist. Der Gemeinde verbleibt nur die oben erwähnte vierte und kleinste Glocke, die im Jahre 1710 von den Schwestern Seidel gestiftet worden ist. Diese hatte nach Beschaffung des großen Geläuts im Jahre 1713 als Schallglocke in dem der Gemeinde gehörigen Gymnasium gedient. Seit der Verstaatlichung dieser Anstalt war sie wieder auf den Turm gekommen, aber später stilk gelegt worden, damit sie den harmonischen Dreiklang des eigentlichen Geläuts nicht störe. Jetzt hat der Provinzialkonservator von dieser kleinen, nur 75 Kilogr schweren, aber schranken, von Sebastian und Siegmund Götz in Breslau im Jahre 1710 gegossenen Glocke gutachtlich erklärt, daß sie „wegen landesgeschichtlichen Wertes unbedingt zu erhalten“ sei. Infolgedessen und in Rücksicht auf den Bedarf ist der Antrag des Presbyteriums, die kleinste der drei anderen Glocken als sog. „Läuteglocke“ freizugeben, abschlägig beschieden worden. So wird die alte Notglocke von 1710 der Gemeinde abermals als Notglocke dienen, ein Zeichen für den Ernst der Zeit und eine Mahnung, den Vätern in Opferfreudigkeit und Standhaftigkeit nachzufolgen.

— Sein 25 jähriges Dienstjubiläum beging am 10. d. Mts. der Arbeiter Joseph Jacobowski bei der Breslauer Spritfabrik A. G. Vom Leiter der Fabrik wurde ihm im Namen der Direktion ein Geldgeschenk unter Glückwünschen überreicht. Ebenso wurde ihm von Seiten der Beamten ein Präsent unter den besten Glückwünschen überreicht. Es ist bereits der dritte Jubilar der diesen Ehrentag bei der Firma beging.

— Das Ergebnis der Werbearbeit der Schule ist bei der 6. Kriegsanleihe günstiger gewesen als bei den früheren. Die Zeichnungen betragen von Schülern unserer Regierungsbezirks 2065297 Mk., von den Schulklassen aus laufenden Mitteln, Schulfonds oder Baufonds 239846 Mk., von Gemeindegliedern, durch die Lehrkräfte vermittelt 9318347 Mk.

— 30000 Kinder aus dem westfälischen Industriebezirk sind bisher in unserer Provinz untergebracht.

— Im Uniontheater tritt bis Donnerstag abend der elektrische Experimental-Phänomen Harry Quill auf. Die interessanten Vorführungen dieses Wundermenschen zeigen sich darin, daß er aus einem Transformator elektrischen Strom bis zu einer Stärke von 50000 Volt mittelst einer Röhre in seinen Körper überleitet, ohne Schaden zu nehmen. Der Körper ist derartig mit Elektrizität geladen, daß er an seinen Füßen eine Petroleumlampe anzündet, am Gesicht Papier durch Funkenüberprühen zum Entzünden und am Körper befestigte Glasröhren zum Leuchten bringt. Die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen den Strom läßt sich nur dadurch erklären, daß Quill eine große Menge Kohlenstoff im Körper besitzt, und dadurch unverbrennbar ist, denn bekanntlich tötet Elektrizität nur dann, wenn eine Verbrennung hervorgerufen wird. Ein Besuch dieser Experimentalvorführungen ist zu empfehlen.

— Zirkus Barum schlägt in nächster Zeit auf dem Neuen Ring seine Zelte auf, um einige Tage Vorstellungen zu geben. Die Eröffnungsvorstellung findet am 24. d. Mts. statt. Näheres siehe heutige Anzeige.

— Die Zuckerverteilung wird demnächst, wie wir hören, eine Neuregelung durch den Herrn Regierungspräsidenten erfahren, die die Klagen über zu geringe Zuckerzuweisung abstellen wird.

— In Hotels, Pensionen, Kurhäusern und dergl. darf vom 20. Juli ab jedem Gast nur ein frisches Handtuch für den Kalendertag verabreicht werden. Die Bettwäsche soll grundsätzlich jedem Gaste wenigstens sieben Tage dienen, ehe sie gewechselt werden darf. Nur in außergewöhnlichen Fällen, wie bei Erkrankung oder dergleichen, dürfen einzelne Stücke vorzeitig erneuert werden.

— In Gastwirtschaften dürfen vom 1. Oktober d. Js. ab die Tische nicht mehr mit Tischlächern aus Web-, Wirt- und Strickwaren bedeckt werden. Gleichfalls ist die Darreichung von Mundtüchern aus solchen Stoffen verboten.

— Gewerbliche Betriebszählung. Auf Grund § 17 des Hilfsdienstgesetzes hat das Kriegsamt die Vornahme einer gewerblichen Betriebszählung angeordnet. Die Zählung soll den Stand des deutschen Gewerbes um die Zeit vom 15. August 1917, in einigen Punkten verglichen mit dem Stand vor Kriegsausbruch, erfüllen.

— Im Interesse des reisenden Publikums sei darauf hingewiesen, daß sich jeder Besucher des Gebirges laut Verfügung des Generalkommandos mit einem Paß oder Ausweis mit Lichtbild zu versehen hat.

— Ausschließung schlecht verpackten Gepäcks. Die Gepäckabfertigungen und sonstigen Dienststellen sind zur Behebung der in der letzten Zeit in gesteigertem Umfang gestellten Entschädigungsanträge für Verluste bei Gepäcksendungen seitens der Eisenbahndirektion angewiesen, unverpacktes oder mangelhaft verpacktes Gepäck bei der Aufgabe zur Beförderung zurückzunehmen.

— Die Fortsetzung des Romans „Um des Namens willen“ können wir mangels wegen erst in der nächsten Nummer zum Abdruck bringen.

Fraustadt. An Stelle des bekanntlich zum Domherrn an der Kathedrale zu Gnesen berufenen Propst Fuhrmann ist zum Pfarrer an die hiesigen kath. Pfarrkirche Propst Noering in Meserich in Aussicht genommen. — Auf Antrag des Bürgermeisters Dr. Laue ist von zuständiger Seite auch für Fraustadt eine Ortskohlenstelle genehmigt worden, die sonst nur Städten über 10 000 Einwohnern zugebilligt ist.

Rawitsch. Drei arbeitsfähigen Kriegerfrauen aus Wilhelmsgrund ist die Familienunterstützung entzogen worden, weil sie sich weigerten, eine Beschäftigung anzunehmen. Zur Arbeit können Kriegerfrauen allerdings nicht gezwungen werden, da eine gesetzliche Handhabe hierfür bis jetzt nicht besteht. Wenn aber gesunde, arbeitsfähige Frauen sich weigern, in der jetzigen Zeit eine Arbeit anzunehmen, so muß angenommen werden, daß sie es nicht nötig haben, Geld zu verdienen.

Rawitsch. Eine Hausfrau aus Lauskowe übergab kürzlich einem Kaufmann ein Paket, enthaltend mehrere Brote, 10 Pfund Mehl, 4 Pfund Graupe, 5 Pfund Erbsen und 5 Pfund Salz zur Aufbewahrung auf kurze Zeit. Die Schneiderin Konstantine B., hatte dies beobachtet und schlich sich bald darauf in den unbeaufsichtigten Laden, nahm das Paket an sich, und lief, so schnell sie konnte, damit weg. Gegen die beobachtete Täterin ist das Strafverfahren wegen Diebstahls eingeleitet.



## Aus der Provinz Posen.

**Onesen.** Die Frau Prinzessin Joachim von Preußen hat das Protektorat über das Säuglingsheim in der Kronprinzenstraße übernommen.

**Hohensalza.** Der „Kuj. Bote“ schreibt: Das städtische Solbad Hohensalza soll nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ die auch von uns übernommen wurde, bereits verkauft worden sein. Genannt wurde eine Aktien-Gesellschaft mit einem Direktor aus Lemberg an der Spitze. Die Notiz des „Berl. Lok.-Anz.“ ist völlig aus der Luft gegriffen. Der wahre Sachverhalt ist der, daß das städtische Solbad noch nicht verkauft, sondern nach wie vor Eigentum der Stadt ist. Allerdings haben Verhandlungen wegen Umwandlung des Solbades in eine Aktiengesellschaft vor kurzem begonnen. Es ist eine bedeutende Erweiterung der Anlagen geplant und die überaus heilkräftige Hohensalzaer Sole wird uns später nicht nur aus dem Osten, sondern auch aus dem ganzen Reiches Hektung Suchende zuführen. — Die betreffende falsche Meldung war von einem Posener Berichterstatler in die Welt gesetzt worden.

**Mejeritz.** Die 25jährige Jubelfeier seines Dienstantritts beging Pastor Schachschneider von der evangelisch-lutherischen Kirche.

**Grätz.** Die von einem übereifrigen Korrespondenten in alle Welt ausgesandte Nachricht, daß die hiesige St. Bernhard-Brauerei durch Feuer vernichtet worden sei, ist nicht zutreffend. Das Feuer entstand auf dem Nachbargrundstück, wodurch selbst ein Schuppen nebst einstöckigem Wohnhaus arg in Mitleidenschaft gezogen wurde.

**Bromberg.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof sind zwei mit Stroh beladene Eisenbahngüterwagen völlig verbrannt. Nur die Eisengestelle blieben erhalten. Die Entstehungsurache ist vermutlich in Funkenflug zu suchen.

**Schneidentisch.** Durch Großfeuer wurden in Rose 19 Gebäude vernichtet. Bei den Löscharbeiten geriet der Besitzersohn Hermann Lörke mit zwei andern in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete; am folgenden Tage erlag er den Verletzungen.

**Tirschkegel.** Der hiesigen katholischen Schule ist für das gute Ergebnis bei der Kriegsanleihe als Allerhöchste Auszeichnung ein Reiterbildnis des Kaisers mit eigenhändiger Unterschrift verliehen und durch den Kreis Schulinspektor Hoppe übergeben worden.

## Aus der Provinz Schlessien.

**Breslau.** Aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Priesterjubiläums ist dem Domprobst Professor Dr. Koenig der Stern zum Kronenorden 2. Klasse mit der Zahl 50, dem Ehren-Domherrn Prof. Dr. Jungnick der Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

**Glogau.** Sein 25jähriges Jubiläum als Syndikus der Glogau-Saganer Fürstentums-Landschaft konnte Justizrat Grodke begehen.

**Primtenau.** Einen Keiler von 170 Pfund erlegte der herzogliche Wildmeister Girnt. Das Wildschwein war durch den Wildzaun gebrochen und hatte in den angrenzenden Kartoffelfeldern Schaden angerichtet.

**Seiß.** Eine geschichtlich merkwürdige Glocke besitzt die Kirche zu Schabenu. Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß während des Trauergeläuts für König Friedrich den Großen im August 1786 eine der Kirchenglocken einen Sprung erhielt. Gleichwohl konnte die gesprungene Glocke bis jetzt weiter benützt werden.

**Bunzlau.** Der Unterrichtsminister hat der Stadt Bunzlau einen Ergänzungszuschuß von 110 000 Mark angeboten, wovon in Anerkennung ihrer Verdienste um das Schulwesen der Stadt 10 000 Mark zur freien Verfügung vorbehalten bleiben sollen.

**Königshütte.** In Oberschlessien sind 20 Personen an Trichinose nach dem Genuß von Fleischwaren, die aus Polen eingeführt wurden, erkrankt.

**Beuthen OS.** Wegen Lebensmittel- usw. Schiebereien sind 10 Personen des ober-schlessischen Industriebezirks verhaftet, aber wieder freigelassen worden. Mehrere Eisenbahnwagen mit Tee, Seife und anderen Waren, im Werte von 1 Million Mark, wurden beschlagnahmt.

**Beuthen OS.** In richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß die Zeitungsbetriebe durch die Teuerung der Materialien, Erhöhung der Arbeitslöhne usw. in eine Notlage geraten sind, die noch vergrößert wird durch den Umstand, daß die zur Veröffentlichung in den Ortszeitungen bestimmten Bekanntmachungen einen Umfang angenommen haben, der mit der hierfür bisher bezahlten Pauschalsumme in gar keinem Verhältnis steht, hat der Magistrat der Stadt Beuthen den drei Ortszeitungen die Pauschalsumme um das Fünffache erhöht.

## Vermischtes.

\*\* (Für den Großschiffahrtsweg von der Weser zur Donau.) Der Werra-Kanalisations-Verein hielt in Eisenach eine starkbesuchte Generalversammlung ab. Er fordert einstimmig weitere energische Verfolgung des Gesamtprojektes eines Großschiffahrtsweges von der Weser zur Donau über Werra und Main mit beschleunigter Fertigstellung der grundlegenden Lössperrenprojekte.

\*\* (Großer Brand im Naturschutzpark bei Wilsede.) Beim Dorfe Olfen, das hart am Rande des großen Wilseder Naturschutzparkes liegt, entstand ein Waldbrand, der sich schnell ausdehnte und nach dem Naturschutzpark übergriff. Die in demselben liegenden kleinen Ortschaften Meningen und Wesel konnten nur mit Mühe und Not gerettet werden. 400 Harburger Pioniere wurden zur Hilfeleistung herbeigeholt. Erst nachdem mehrere 1000 Morgen abgebrannt waren, gelang es das Feuer zu löschen. Viele unerlebbare Naturdenkmäler sind vernichtet worden. Der größte Teil der dort hausenden Tierwelt ist in den Flammen umgekommen. Vermutlich ist das Feuer durch abloehende Heidewanderer verursacht worden.

\*\* (Was versinkt mit einem Schiff?) Mit dem Begriff „Registertonnen“ vermag der Laie nichts Rechtes anzufangen. Leicht verständlich klingt ihm schon die Nachricht, sondern tausend Tonnen Getreide oder Kohlen wären versenkt. Greifen wir aus der Fülle unserer täglichen U-Bootsverfolge einige Beispiele heraus! Unter dem 6. Juli wurde der bewaffnete englische Dampfer „Sagon Monarch“ mit 7000 Tonnen Weizen als versenkt gemeldet. Was bedeuten 7000 Tonnen Weizen? Mit 7000 Tonnen Weizen oder Roggen versorgt sich heute eine Stadt wie Frankfurt a. M., mit 425 000 Einwohner, mindestens 10 Wochen lang mit Brot! Nicht immer können unsere U-Boots-Kommandanten die versenkte Ladung so genau feststellen wie in dem Falle der „Sagon Monarch“. So konnten von dem am 7. Juli erwähnten englischen Dampfer „Lord Robert“ und „South Wales“ nur die Registertonnenzahlen angegeben werden. Aber wieder sanken mit ihnen schätzungsweise 11 000 Tonnen Weizen und Mais in die Tiefe, d. h. in Brot umgerechnet soviel, daß eine Stadt wie Köln a. Rh., 525 000 Einwohner, die heute zutragende Brotration von wöchentlich 1600 Gramm pro Kopf, ein Vierteljahr lang verabreichen könnte. Der 6. Juli brachte ferner die Nachricht von der Torpedierung des kleinen italienischen Dampfers „Scheria“. Er führte etwa 3700 Tonnen Kohlen an Bord. Die neue Kohlenverteilung für Groß-Berlin legt einen Vergleich mit dem für Küchen- und Ofenbrand zugestandenem Bedarf nahe. Mit der versenkten Kohlenmenge dieses einen Dampfers hätten 7400 Zweizimmerhaushaltungen ihre Dusen und Küchen eine Wintermonate lang heizen können. Die gewählten Beispiele beschränken sich auf 4 mittlere Dampfer von insgesamt rund 16 000 Brutto-Registertonnen. Wenn dieser Verlust schon so empfindliche Lücken reißt, dann vergegenwärtige man sich, was 5000 torpedierte Brutto-Registertonnen bedeuten, die der deutsche Admiralsstabbericht schon wiederholt an einigen Tagen buchen konnte, und nun gar erst eine Million Brutto-Registertonnen, die wieder im letzten Monat überschritten wurden!

\*\* (Mehl für Gold!) Der Amtshauptmannschaft und dem Stadtrat zu Zittau steht noch eine kleine Menge ausländischen Roggenmehls zur Verfügung, die zu unbedeutend ist, um allgemein verteilt zu werden. Dieses Mehl will die Stadt Zittau dazu benutzen, die Bevölkerung zur Ablieferung von Goldmünzen zu bewegen. Jeder, der in der Zeit vom 16. Juli bis 15. August d. J. Goldmünzen abliefern, erhält für je 10 Mark außerdem dem Goldwerte ein Pfund des ausländischen Mehls zum Preise von 1,25 Mark. Mehr als 5 Pfund werden an eine Person nicht abgegeben.

\*\* (Ein Professor der Majestätsbeleidigung angeklagt.) Vor der Königsberger Strafkammer sollte gegen den vom Amte suspendierten Universitätsprofessor Friedrich Lejus wegen Majestätsbeleidigung verhandelt werden. Zwei Zeugen, deren Vernehmung dringend erforderlich ist, hatten dem Gericht mitgeteilt, zum Termin nicht erscheinen zu können. Dieser wurde daher aufgehoben. Die Verhandlung gegen den Beschuldigten findet nach den Gerichtsferien im Herbst d. J. statt.

\*\* (30 000 Lebensmittelkarten gestohlen.) Ein großer Lebensmittelkartendiebstahl ist in Berlin-Pankow verübt worden. Die Diebe erbeuteten insgesamt 30 000 Lebensmittelkarten aller Art. Sie gaben dann auf Polizeibeamte, von denen sie verfolgt wurden, vier Schüsse ab, ohne jemand zu treffen. 12 000 Karten, die die Diebe wahrscheinlich verloren haben, wurden später in der Schönholzer Heide gefunden.

\*\* (Fleischwaren als Eisenstrol.) Aus Hattingen an der Ruhr wird berichtet: In einem Eisenbahnwagen mit Eisenstrol entdeckte man zwei große, mit Eisenblech beschlagene Kisten, in denen man bei der Öffnung Schweinefleisch, Kollschinken usw. von zwei Zentner schweren Vorstücken fand. Obwohl die Sendung, die einen holländischen Stempel trug, ein wenig „lebendig“ war, fand sie im Handumdrehen Abnehmer.

\*\* (Große Eierschiebungen nach Mitteldeutschland.) In Regensburg wird ein eigenartiges Ereignis viel besprochen. Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft des Bayerischen Bauernvereins ist Hauptkommissionarin im Ankauf von Eiern, die sie ihrerseits an die Kommunalverbände abliefern muß. Leiter dieser Eierzentrale war Dr. Dallmayr in Regensburg. Seit geraumer Zeit fiel es Bahnbeamten auf, daß fortgesetzt große Mengen Eier nach Norddeutschland abgingen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß auf Anordnung des Dr. Dallmayr die zahlreich vorhandenen Bruchierer ausgeschlagen, und daß die Eidotter in Glasballons nach norddeutschen Städten verpackt wurden. Das Eiweiß wurde an verschiedenen Fabriken zu photographischen Zwecken geliefert. Außerdem soll Dr. Dallmayr auch gute Eier in unge-

heuren Mengen nach Norddeutschland, hauptsächlich nach Hamburg, geschickt und sie für 50 Pfennig das Stück für eigene Rechnung verkauft haben. Dr. Dallmayr befindet sich gegenwärtig in einer Heilanstalt, wo er im Auftrage der Staatsanwaltschaft beobachtet wird.

\*\* (Das Hamsterlager im Walde.) Im Walde bei Kaiserseck im Regierungsbezirk Koblenz fanden Beerensucher 21 Säcke Weizen- und Gerstenmehl, drei geschlachtete Schweine und 20 Brote im Gebüsch versteckt. Die Ortsbehörde sorgte für die Bergung der zu Schleichhandelszwecken bestimmten Dinge.

\*\* (Ein Lehrer als Flurhüter.) Der Vorsitzende des Bundes Thüringer Tierschutzvereine, Rektor Walter Schulz in Apolda, hat sich, einer Bekanntmachung zufolge, bereit erklärt, während der bevorstehenden Sommerferien die Tätigkeit eines Flurhüters ehrenamtlich auszuüben.

## Neueste Nachrichten.

### Wieder 23000 Tonnen versenkt!

Berlin, 18. Juli. Amtlich. Neue U-Boots-Erfolge im Englischen Kanal. 23 000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete, tief beladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte, der in 5 Sekunden nach dem Torpedotreffer in die Luft flog, ferner ein bewaffneter tief beladener großer Landdampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Der englische Neutralitätsbruch.

Haag. Zu dem Angriff englischer Torpedoboote auf die deutschen Handelsdampfer in holländischen Gewässern ist aus späteren Meldungen des Amsterdamer Telegraphen von Bedeutung, daß diese sieben Dampfer nicht wie die tags zuvor abgefahrenen 11 Dampfer von einem holländischen Kriegsschiff begleitet waren. Die Beschießung begann um 6.30 Uhr und dauerte bis 8.30 Uhr morgens, als das erste holländische Torpedoboote zur Stelle kam. Darauf wurde vom britischen Admiralschef das Signal gegeben, das Feuer einzustellen und zum Hauptgeschwader zurückzukehren. Auch der Telegraph bestätigt, daß die britischen Kriegsschiffe sich zweifellos in holländischen Gewässern befanden, als sie den Angriff unternahmen.

Amsterdam. Der deutsche Dampfer „Lavinia“ liegt jetzt im Außenhafen von Ymuiden. Der Brand ist so gut wie gelöscht. Nur die Koksladung raucht noch ein wenig. Die Brücke und Kajüte des Schiffes sind fast vollständig weggeschossen. An Bord fand man noch Teile von Granaten der englischen Torpedojäger. Der Dampfer hat große Schlagseite nach Steuerbord. Verschiedene kleine und einige größere Löcher befinden sich im Hinterschiff und an Backbord. Das Schiff zieht kein Wasser. Die deutsche Flagge weht wieder auf dem Schiff. Die Besatzung ist von Bergen kommend, in Ymuiden eingetroffen und befindet sich jetzt wieder an Bord der „Lavinia“.

### Englands Antwort an die Mehrheitsparteien.

Berlin. Das Blatt Lloyd Georges, „Ball Mall Gazette“, schreibt: Wenn wir die Lage recht beurteilen, so will Deutschland ein neues Friedensangebot machen, ehe die Verbündeten erneut die Verwundbarkeit Deutschlands offenkundig machen können. Aber erst wenn die deutsche Niederlage auf der ganzen Linie klar geworden ist, können wir jenes Schauspiel einer Demokratisierung Deutschlands ohne Mißtrauen betrachten. Solange die deutsche Heere nicht durch den Verband zerschmettert sind, dürfen wir Deutschlands politischen Komödien keine große Bedeutung beimessen.

### Das ungetaufte Königshaus.

London. Der König hat in der Sitzung des Privy Council für sich und seine Familie den Namen Windsor angenommen.

### Die Vorgeschichte der russischen Offensive.

Lugano. Wie der mit der italienischen Mission aus Rußland zurückgekehrte Reformsozialist Lerda in der Turiner Gazzetta del Popolo bestätigt, ist die neueste kriegerische Politik der vorläufigen russischen Regierung eine Folge des englischen und amerikanischen Druckes. Die Vereinigten Staaten erlangten überdies bedeutende Handels- und industrielle Zugeständnisse und versprachen dafür Rußland finanzielle Hilfe, um es vor dem Bankrott zu retten.

### Die Wirren in China.

Peking. Wangtosteh wurde zum Minister des Aeußeren, Luituanjung zum Marineminister ernannt. Der Präsident bekundete die Absicht, die Präsidentschaft nicht wieder zu übernehmen.

### Wettervorausage f. Donnerstag, den 19. Juli

Veränderliche Bewölkung, Gewitter oder Regen.

### 2 2-Zimmerwohnungen

zum 1. Oktober, Bismarckstr. 34, zu vermieten. Näheres bei Otto Rau, Comeniusstr. 10.

### Al. 2 Zimmerwohnung

mit Gas zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. Große Feldstraße 23

### Lehrmädchen

oder

### jüngere Verkäuferin

zum 1. August gesucht. Adolf Liebelt, Kaiser Wilhelmstr. 4.

### Jung. Mädchen

für Engros-Geschäft gesucht. J. Ohnstein, Lange Neugasse 14.

Zum sofortigen Eintritt gesucht

## 500-600 Arbeiter u. Arbeiterinnen

für leichte Arbeiten in unseren Sprengstoffwerken in Würgendorf (an der Bahnstrecke Köln—Siegen).

Gute Beköstigung ohne Mortenabgabe und Wohnung an Ort und Stelle. Fahrtkosten werden nach achtwöchiger Arbeitsdauer vergütet. Man wolle sich sofort wenden an

Sprengstofffabriken Hoppecke A.-G. in Würgendorf, Kreis Siegen.

### Schießwerder.

Sonntag, den 22. Juli 1917

### Groß. Militär-Konzert

von der Kapelle des 2. Ersatz-Batl.-Landw.-Inf.-Regt. 47 Frankfurt.

Dirigent: Musikleiter Georg Lösch.

Anfang 4 Uhr. Kinder frei.

Um zahlreichen Besuch bitten

G. Lösch. Prause.

### Laufmädchen

für nachm. von 2-7 Uhr gesucht J. Ohnstein, Lange Neugasse 14.

— Graugeschäftes —

### Kü h n c h e n

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Kaiser Wilhelmstraße 4.

### Union-Theater.

Heute und morgen

Persönliches Auftreten des

elect. Wundermenschen

K. Quill.

Flucht vor der Liebe.

3 Akte mit dem besten

W. Pfänder.

G. m. b. H. Tenor.

Luftspiel in 3 Akten.

Konzert!

Anfang 6 Uhr.

Frische

### Flundern

empfehlen

Lasko & Land.





**Kriegerverein**  
Lissa i. P.

Beerdigung des Kameraden  
der 3. Kompagnie  
Stadttrat a. D.

**Theodor Winkler**

Donnerstag, den 19. Juli.  
Antreten des Vereins nachm.  
2 1/2 Uhr am Rathause.

Um rege Beteiligung der  
Kameraden des ganzen Ver-  
eins erfucht

Der Vorstand.

— Die —

**Eierkarte 4**

behält weiterhin ihre Gültigkeit.  
Die Ausgabe von Eiern erfolgt  
jedoch nur gegen Vorzeigen der  
Butterkarte.

Wir machen ausdrücklich darauf  
aufmerksam, daß die Eierkarten  
nicht übertragbar sind.

Lissa, den 18. Juli 1917.

Der Magistrat.

**Versteigerung.**

Freitag, den 20. d. Mts. vorm.  
10 Uhr werde ich hier selbst Schloß-  
straße 1 aus einer Streitsache

**150 Flaschen Rotwein,**  
ungefähr

**1 Ztr. Fußboden-Lack**

öffentlich meistbietend gegen gleich  
bare Zahlung freiwillig versteigern.

Cillis, Gerichtsvollzieher.

Nehme noch einige

**Klavier Schüler**

an, auch in den Abendstunden.

**Gertrud Hartmann,**

Comeniusstraße 21.

Bei baldiger Bestellung kann

**Getreide- u. Gras-**

**Mähmaschinen**

Vorkarren, Deichselträger,  
Schleifsteine

sosort liefern

**J. Nitsche,**

Maschinenfabrik in Dlugyn bei  
Luschwitz. Fernsprecher Luschwitz 6

Ein gut erhaltenes

**Herren-Fahrrad**

zu kaufen gesucht. Angebote unter  
Nr. 100 an die Geschäftsstelle des  
„Lissaer Tageblattes“.

**Scheune**

massiv, mit 2900 cbm Bergungs-  
raum, 2 Tennen, 4 Bunken und  
Keller, Verbundholz in gutem Zu-  
stande zum Abbruch zu verkaufen.  
Für Domänen und Gutsbesitzer be-  
sonders geeignet, kann auch geteilt  
werden. Angebote unter R. 5. an  
die Geschäftsstelle des „L. Tagebl.“

Ein fast neuer

**Bierapparat**

steht billig zum Verkauf.

Kaiser Friedrichstraße 86.

— Eine gebrauchte —

**Plüschgarnitur**

zu verkaufen.

Comeniusstraße 24.

Suche für mich und achsjährigen  
Sohn während der Sommerferien

**Landaufenthalt**

mit guter Verpflegung in Gutshaus  
oder ähnliches.

Frau Fabrikbes. Ernst Babrowski,  
Grünberg i. Schl.

Einen schweren Verlust hat unsere Anstalt zu  
beklagen.

Herr Stadtrat a. D.

**Theodor Winkler**

ist uns im Alter von 88 Jahren am 16. d. Mts. durch  
den Tod genommen worden.

Jahrzehnte hindurch hat das Mädchen-Waisenhaus,  
dessen Kassenführer der nunmehr Verblichene seit  
dem 1. Juli 1882 bis vor einigen Jahren gewesen  
war, in ihm einen edlen Gönner, einen warmherzigen  
und mildtätigen Freund besessen. Groß ist die Zahl  
der Zöglinge, die sich seiner Wohltaten hatten erfreuen  
dürfen, und die mit uns nunmehr seinen Heimgang  
betrauern.

Sein Name wird mit unserer Anstalt immer aufs  
Engste verbunden bleiben.

Lissa, den 18. Juli 1917.

Das Kuratorium

d. christl. Mädchen-Waisenhauses  
Wollburg.

Am 16. d. Mts. verstarb hierselbst unser ältestes Mitglied

Herr Stadtrat

**Theodor Winkler.**

Während seiner fast 50jährigen Mitgliedschaft hat  
der Verstorbene unserer Gilde stets das regste Interesse  
entgegengebracht, derselben auch bei den verschie-  
densten Gelegenheiten sein besonderes Wohlwollen  
bewiesen.

Der Vorstand der Schützengilde.

Roll. Wurst. Halliant.



**Statt besonderer Meldung!**

Mittwoch früh 12 1/2 Uhr verschied nach längerem  
Leiden im Elternhause in Guben, wo er Erholung  
suchte, mein inniggeliebter Mann, der treusorgende  
Vater seines einzigen Töchterchens, mein guter Sohn,  
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Königl. geprägte Lokomotivhelzer

**Willi Löwenberg**

im 30. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

**Die trauernde Witwe**

Marta Löwenberg nebst Töchterchen.

Lissa, im Juli 1917.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom  
Trauerhause in Guben, Spruckerstraße 185, aus statt.

**Lustige Blätter**

Durch wundervolle Bilder und packenden Text  
das humoristische Leibblatt  
aller Feldgrauen und Dahingeblichenen!  
feldpost- und Probe-Abonnemente  
monatlich nur Mark 1,40  
bei allen Buchhandlungen und Postaufstellen.  
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Lissa, Stand Neuer Ring

**Zirkus  
Barum-  
Schau!**

Dienstag, den 24. Juli  
abend 7 1/2 Uhr:

**Eröffnung**

mit einem jeder Konkurrenz die Spitze bietenden

**Weltstadt-Spielplan!**

Barum, eine Stätte des Sportes.

Ein Marfall edelster Rassepferde!

Araber, Goldfische, Tigerpferde, Hannoveraner, Ungarn,  
Trakehner, Scheitland-Ponies, Fiel, Hundemeuten.

Barum eine Weltausstellung!

Afrika	Amerika	Asien
20 Berber Löwen Zebras und Zebroiden	20 Wild West- Akt mit Indianern und Cowboys	Ind. Elefanten, Chin. Hofkünstler, Ind. Büffel, Vollblut-Kamele und Trampel-Tiere, Sibirische Wölfe.
Dromedare		

Grönlands eisige Bewohner.

Eine ganze Meute dressierter Polar-Eisbären.

Europa.

Schulreiterei, Freiheits-Dressuren in höchster Vollendung,  
Fliegende Menschen: „Die Könige der Lüste“, Jodels,  
Sallomortreiter, Reittänzer und Reittänzerinnen.  
Erfolgreiche Spazmacher und Auguste.

Barum, ein techn. Wunder.

**5 Riesen-Zeltanlagen 5**

von denen das Riesen-Zuschauergelände 40 Meter  
Durchmesser hat und 4500 Personen faßt.

Ständige Sonderzüge von mehr als 60 Achsen!

2 Lichtmaschinen, Automobile, eigene Feuerwehr mit Hand-  
druckpumpen und Feuerlösch-Apparaten.

Ein organisiertes Personal von mehr als 150 Personen.

Zusgesamt 40 Transport-, Menagerie-, Büro-, Kassen-  
und Salon-Wagen

Billige Eintritts-Preise:

Galerie . . . . . 55 Pf.	Sperstüb (numer.) . . . 2.20 M.
3. Platz (leht. Stuhl) . . . 90 Pf.	Parkett . . . . . 2.75 M.
2. Platz . . . . . 1.10 M.	Logenstüb . . . . . 3.30 M.
1. Platz . . . . . 1.65 M.	

Kinder und Militär bezahlen zu den Abend-Vorstellungen  
volle Preise, nur zu den Nachmittags-Vorstellungen  
halbe Preise.

Karten für nachmittags nur an der Zirkuskasse.

Öffentliche Besichtigung der Menagerie  
und Proben mit Musik täglich von 11—1 Uhr  
morgens, ansl. Fütterung der Raubtiere.

Alleiniger Karten-Vorverkauf: Zigarrenhaus Pick, Markt.

**Solbad Hohensalza.**

**Stärkstes** jodbromhaltiges Sol- und Mutter-  
laugenbad, nach Wunsch mit Kohlen-  
säure, wirkend bei Frauen- u. Kinder-  
**Heilkräftigste**

krankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Strophulose, Lues, Neu-  
ralgie, Rhachitis usw. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte Sep-  
tember. Die Anlagen sind erheblich erweitert. Innerhalb des Badeparks  
ist eine Anzahl Wohnräume neu eingerichtet worden, modern mit schönem  
Ausbl. Preise mäßig; Kurtag wird nicht erhoben.

Die städtische Solbad-Verwaltung.